

Sich Zeit nehmen für die Politik

Barbara Vögeli
ist Vizepräsidentin
der kantonalen SVP



Ich bin eigentlich ein Fan der Sprichwörter und Weisheiten von Friedrich Nietzsche. Dieses Zitat von ihm hat mich aber nachdenklich gemacht: «Ein Politiker teilt die Menschheit in zwei Klassen ein: Werkzeuge und Feinde». Ich hoffe fest, dass das bei allen unseren Politikern nicht der Fall ist. Dass unsere demokratischen Meinungen und Äusserungen einen Wert haben und das Einbringen von Kritik, Gedanken, Ängsten, Bedürfnisse einen Platz und auch Gehör findet.

«In der Politik sind viele Anhänger nur Anhängsel», ist eine Aussage von Fred Ammon. Hoffentlich auch nicht! Unser Kanton, unsere Gemeinden sind darauf angewiesen, dass möglichst viele Personen Interesse an ihren Rechten und Pflichten als Bürgerinnen und Bürger haben. Ich ermuntere darum al-

le: Nehmt euch die Zeit und interessiert euch für das Geschehen in euren Gemeinden! Gemeindeversammlungen, an denen Jung und Alt oder Hinz und Kunz aktiv teilnimmt und nicht die Beteiligung dauernd abnimmt und die Lethargie und das Desinteresse zunimmt.

«Hut ab vor
den jungen
Leuten, die sich
Zeit nehmen
und sich für
unsere demokratischen
Belange einsetzen!»

Dies sind Herausforderungen, die in unseren jetzt grösseren Gemeinden nicht zu unterschätzen sind. Darum hat es mich sehr erstaunt, als an der letzten Gemeindeversammlung nach Voten unserer Partei

ausgerechnet aus der entfernteren Ecke unserer politischen Gesinnung, deren Nutzen und Zweck laut angezweifelt wurde.

Ich schätze es deshalb sehr, wenn Jungparteien sich Gehör verschaffen und aktiv einen Beitrag zu aktuellen Themen in unserem Kanton leisten, wie jüngst zum Verkehrsdilemma im Klöntal. Hut ab vor den jungen Leuten, die sich Zeit nehmen und sich für unsere demokratischen Belange einsetzen! Denn etwas bewegen müssen wir zuerst im kleinen Rahmen, bei uns im Kanton oder sogar bei uns selber.

Dies sehe ich auch so bei der jetzigen Klimadebatte, bei der es in unserem ureigensten Interesse sein muss, der Umwelt Sorge zu tragen, so wie es unsere Ahnen schon gemacht haben. Dass man die Materialschlacht rund um den Globus versucht zu vermeiden, indem man auf Konsum aus fernen Ländern verzichtet, um nur einen Beitrag zu nennen. So sagt Friedrich Nietzsche zum Schluss dazu: «Erziehung ist im Wesentlichen das Mittel, die Ausnahme zu ruinieren zugunsten der Regel.»